



# Jaguar London to Brighton Run



Als am 2. August 1964 Roger Daltrey, John Entwistle, Keith Moon und Pete Townshend, besser bekannt unter dem Namen ihrer Rockband „The Who“, zum erstenmal im Hippodrome in Brighton auftraten, ahnten Sie noch nicht, dass sie dort auch den Schauplatz Ihres Filmes „Quadrophenia“ ansiedeln würden. Dieser Film erschien 1979, spielt aber im Jahre 1964 und schildert die Geschichte zweier rivalisierender Jugendbanden in London, die ihre Wochenenden regelmäßig in dem Badeort Brighton an der englischen Südküste verbringen.

Die „Mods“ waren die Braven auf ihren Vespas, und die standen gegen die Rocker auf ihren Motorrädern, und zum Showdown traf man sich auf dem Madeira Drive.

Wären „The Who“ fast vierzig Jahre später, am 25. April 2004, nach Brighton gereist, hätten sie wohl den „Flashback“ ihres Lebens gehabt, denn die Sechziger waren, zumindest in Form der Automobile, wieder auferstanden. (Die Mods fahren jetzt Jaguar, und auch die Rocker waren in Form von Hunderten Bikern angereist...just kidding...)

An diesem Tag fand der von der Zeitschrift „Jaguar World Monthly“ und dem „Jaguar Enthusiast Club“ jährlich veranstaltete „Jaguar London to Brighton Run“ zum 6. Mal statt. Über 300 Fahrzeuge nahmen teil und zeigten einen Querschnitt durch die gesamte jemals produzierte Fahrzeugpalette, angefangen vom S.S. 1 von 1935 bis zum X-Type Estate.

„Woran erkennt man, dass es in England Sommer wird? British Gas reißt wieder mal alle Straßen auf.....“

Mit diesen Worten begrüßte Gordon Wright, Chairman von Kelsey Publishing, die Teilnehmer am Ziel in Brighton und kommentierte damit die gut 40 Minuten Verspätung sämtlicher

Teilnehmer. Auch British Gas hatte den strahlenden Sonnenschein genutzt und auf einer der Hauptzubringer Routen nach Brighton am Sonntag eine Baustelle installiert. So hatten die Teilnehmer in dem kilometerlangen Stau die Gelegenheit, noch vor der Zieleinfahrt ihren Afternoon Tea einnehmen zu können; in manchen Fällen wurde durch das ständige Stop-and-Go das heiße Wasser vom Motor geliefert...

Schon um 8:00 Uhr morgens hatten sich auf dem Startplatz in Kempton Park mehr als 100 Fahrzeuge versammelt, und ab 8:30 begann der Start der insgesamt über 320 (!) Teilnehmer. Die erste Etappe führte vorbei an Walton-on-Thames und Leatherhead über knapp 18 Meilen bis zur ersten „Sonderprüfung“, der „Milking the cow-Challenge“. Dann ging es auf den malerischen Straßen, (die die Bezeichnung „Straßen“ in England eigentlich nicht wirklich verdienen...) auf die zweite Etappe (um die 44 Meilen) in Richtung Süden bis zum nächsten Stopp im Amberley Working Museum, zirka drei Meilen südlich von Pulborough. Von da aus ging es dann für zirka 26 Meilen

direkt Richtung Brighton, besser: hätte es direkt gehen sollen, wenn da nicht British Gas etwas dagegen gesetzt hätte...

Die planmäßige Ankunft der Fahrzeuge auf dem legendären Madeira Drive in Brighton, der zu diesem Zweck abgesperrt und für Jaguar reserviert war, sollte so gegen 12:00 Uhr sein, doch hatten die Zuschauer ab diesem Zeitpunkt ausreichend Gelegenheit, das britische Nationalgericht Fish and Chips in den zahlreichen Cafes und Imbissen zu genießen, und auch der allgegenwärtige Tee hatte mehrfach Zeit, auf eine trinkbare Temperatur zu erkalten, denn erst gegen 15:00 Uhr trafen die ersten Teilnehmer ein.

Mittlerweile hatten sich alle Wolken restlos verzogen, und strahlender Sonnenschein sorgte für extreme Temperaturen und gerötete Köpfe, sowohl bei den Pint-Fans in den Cafes wie auch bei den Cabrio-Besatzungen. Phil Weeden, Chief Editor von Jaguar World Monthly, begrüßte gerade die neueren Fahrzeuge mit einem ausführlichen Interview und zeigte ein außergewöhnliches Interesse am Innenraum der Fahrzeuge, indem er seinen



# VERANSTALTUNG

74

Kopf immer wieder durch das Fenster steckte. Von uns nach dieser seltsamen Begrüßung befragt, erklärte er: „Ich wollte nur meinen Sonnenbrand in dem herrlich kühlen Innenraum der Fahrzeuge mit Klimaanlage abkühlen...“



Der Jaguar London to Brighton Run ist eine für Jaguar abgewandelte Form des ursprünglichen Runs, der an jedem ersten Sonntag im November stattfindet. Zum „Original Run“ sind nur Fahrzeuge zugelassen, die vor dem 31. Dezember 1904 gebaut wurden; es gab auch mal eine Diskussion darüber, moderne Fahrzeuge, also die aus den Jahren 1905 und 1906, ebenfalls zuzulassen, doch wurde diese Idee als zu kühn schnell wieder verworfen.

Im Jahre 1865 wurde ein Gesetz verabschiedet, welches die Maximalgeschwindigkeit für Fahrzeuge auf 6 km/h (4 km/h



in Ortschaften) festlegte. Weiterhin wurde bestimmt, dass neben den vorgeschriebenen zwei Mann Besatzung eine weitere Person 60 Yard (55 Meter) vor dem Auto herlaufen soll, um andere Fahrzeuge wie zum Beispiel Pferdefuhrwerke oder aber auch Dampfmaschinen zu warnen. Diese Person sollte außerdem eine rote Flagge tragen, und aus diesem Grund wurde dieses Gesetz auch der „Red Flag Act“ genannt.

*„...at least three persons shall be employed to drive or conduct such a locomotive . . . one of such persons . . . shall precede such locomotives on foot by not less than sixty yards and shall carry a red flag constantly displayed and shall warn drivers and riders of horses of such locomotives“.*

Im Jahre 1873 fand dann ein Parlamentsausschuss heraus, dass dieses Gesetz nicht wirklich gut funktionierte, denn

manche der Flaggenträger gingen aufgrund der großen Entfernung im Verkehr verloren, und manche Verkehrsteilnehmer behaupteten, die rote Flagge störe die Pferde. Diese Kritik wurde unter Beachtung aller parlamentarischen Regeln umgehend umgesetzt, und so folgte schon 1896 die Aufhebung des „Red Flag Acts“.

Zum Anlass dieser Gesetzesaufhebung fand am 14. November 1896 der „Emancipation Run“ statt, an dem Lord Winchilsea zum Start demonstrativ eine rote Flagge zerstörte. 33 Fahrzeuge nahmen an diesem Rennen teil, von denen 14 in Brighton ankamen, man munkelt jedoch, dass eins der Fahrzeuge per Bahn anreiste und dann vor der Ziellinie noch schnell mit Matsch beschmiert wurde....



Seitdem wird dieses „Rennen“ jedes Jahr am ersten Sonntag im November wiederholt. Man betont jedoch, dass es kein eigentliches Rennen sei; jeder Teilnehmer bekommt nach seiner Ankunft in Brighton eine Bronze-Medaille und, wie sollte es anders sein, eine Tasse heißen Tee.

*Text: Jürgen Wieshoff,  
Fotos: Phil Weeden, Jaguar World  
Monthly; Jürgen Wieshoff*

